



## Biodiversität: Vom Wissen zum Handeln

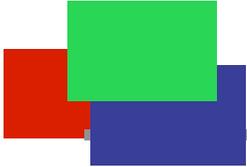
**SWIFCOB, Bern, 18. Januar 2013**

# Zusammenarbeit und Partizipation im Dienste der Biodiversität – Schlüssel zum Erfolg

**Laurent Thévoz**

**Communauté d'études pour l'aménagement du territoire (CEAT)**  
**Ecole polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL)**

**<http://ceat.epfl.ch>**

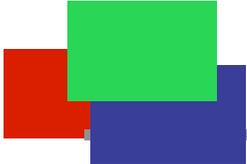
A decorative graphic consisting of three overlapping squares: a red one on the left, a green one on top, and a blue one on the bottom right.

# Gliederung

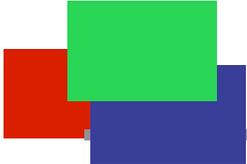
---

- **Zusammenarbeit und Partizipation im Dienste der Biodiversität – Schlüssel zum Erfolg**
  - 1) Einleitung
  - 2) Die drei strategischen Grundsätze und deren Illustration anhand eines realen Falls – Auszug einer Arbeit im Rahmen von Modellvorhaben des Bundes für die ländlichen Gebiete
  - 3) Fazit: Wie entwickelt man einen partizipativen Prozess?

## 1) Einleitung

- 
- A decorative graphic consisting of three overlapping squares: a red one on the left, a green one on top, and a blue one on the bottom right. A horizontal grey line extends from the right side of the blue square across the slide.
- Präsentation **einiger strategischer Grundsätze** für partizipative Prozesse im und für das Biodiversitätsmanagement, illustriert anhand des **Auerhahn-Schutzes** bei Orientierungsläufen im Arc Jurassien
  - Nicht behandelt werden:
    - die Unterschiede zwischen Partizipation und Koordination: der spezielle Fall der Partizipation zwischen öffentlichen Einrichtungen (Governance)
    - das Vorgehen
    - die Risiken und Schwierigkeiten der Partizipation
    - das Fallbeispiel im Detail – Unterlagen stehen zur Verfügung

## 1) Einleitung

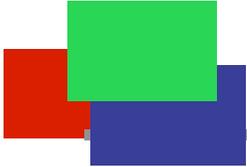
A decorative graphic consisting of three overlapping squares: a red one on the left, a green one on top, and a blue one on the bottom right.

---

### Eine Definition von Partizipation

- Nicht genau definiertes und kontroverses Konzept, das auf die unterschiedlichste Art interpretiert bzw. gehandhabt werden kann
  - Entspricht einer Ausweitung der geltenden Entscheidungsverfahren – es geht um die Verteilung der Entscheidungsgewalt!
- Inwiefern eine Ausweitung? Die Partizipation als **«Transaktion zwischen Behörden, die Entscheidungsgewalt abgeben und der Gesellschaft, die aus freiem Willen aktiv wird.»**

## 1) Einleitung

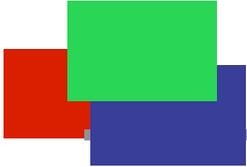
A decorative graphic consisting of three overlapping squares: a red one on the left, a green one on top, and a blue one on the bottom right. A horizontal grey line extends from the right side of the blue square across the slide.

Veranschaulichung des Partizipations-Konzepts: **Anhand der Regulierung der Orientierungsläufe und des Auerhahn-Schutzes im Kanton Neuenburg.**

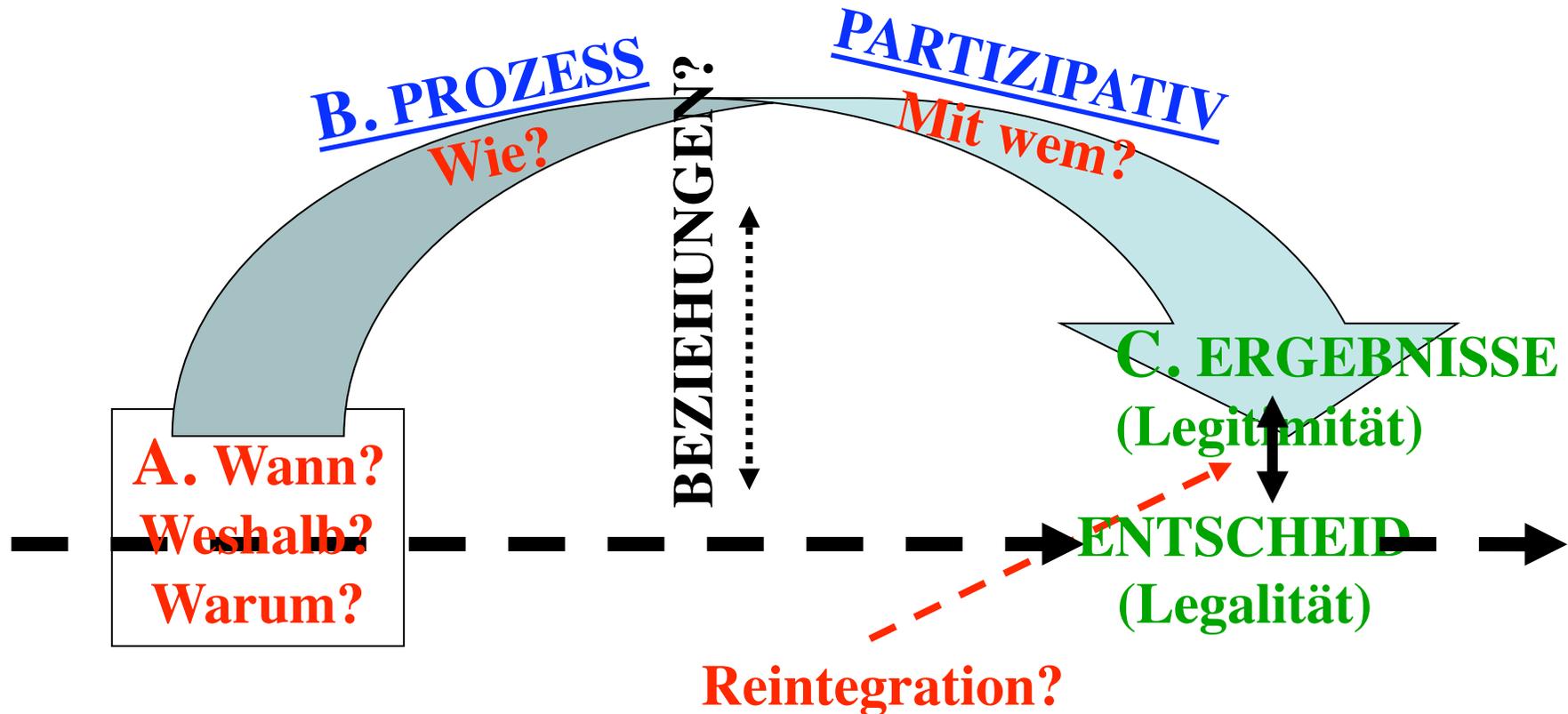
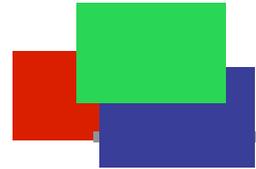
**Die kantonalen Behörden sprechen die Reglementierung untereinander ab – Entscheidungsgewalt abgeben**

**Die Parteien handeln nicht unilateral und sind bereit, untereinander zu verhandeln – aus freiem Willen aktiv werden**

## 2) Die drei strategischen Grundsätze

- 
- A decorative graphic consisting of three overlapping squares: a red square on the left, a green square on top, and a blue square on the right, all positioned above a horizontal grey line.
- Die drei wichtigsten Aspekte eines partizipativen Prozesses, im Rahmen eines politischen Entscheids:
    - A. Zweckmässigkeit: Soll das Entscheidverfahren eröffnet werden?**
    - B. Inhalt: Unter welchen Bedingungen wird das Verfahren eröffnet?**
    - C. Aussagekraft der Ergebnisse: Wie werden die Ergebnisse in die aktuellen Entscheidverfahren integriert?**

## 2) Die drei strategischen Grundsätze



## 2) Die drei strategischen Grundsätze

### A. ZWECKMÄSSIGKEIT: SOLL DAS ENTSCHEIDVERFAHREN ERÖFFNET WERDEN?

- **Problemstellung, frühere Versuche und daraus gezogene Lehren**
- **Risiken mit oder ohne Partizipation? Akteure, die das Verfahren blockieren/verlangsamen können, insbesondere bei der Umsetzung der Entscheide/ Lösungen.**
- **Wie viel Zeit wird für eine gute Lösung benötigt? Die schnellste Lösung ist mitunter die Langsamste!**

**Nicht vergessen, dass ENTSCHEIDEN nicht REALISIEREN bedeutet 😊**

## 2) Die drei strategischen Grundsätze

### Illustration: A. Soll das Entscheidungsverfahren eröffnet werden?

- Es müssen Garantien geboten werden, um die Senioren-Weltmeisterschaft im Orientierungslauf durchführen zu können. (Wann)
- Der (erste) Entscheid der Kantonsverwaltung (Neuenburg) ist einstimmig negativ. (Weshalb)
- Es besteht die grosse Gefahr, dass sich die ständigen Konflikte der Vergangenheit zwischen Sportlern und Naturschützern «ewig» wiederholen. Die zwei Parteien sind «müde» und möchten eine langfristige Lösung. (Weshalb)

## 2) Die drei strategischen Grundsätze

### B. DER INHALT DER PARTIZIPATION: Unter welchen Bedingungen wird das Verfahren eröffnet?

Eine ganze Reihe von Aspekten beeinflusst die Modalitäten der Partizipation; darunter insbesondere:

- **Das geographische und thematische Gebiet**
- **Die beteiligten Akteure und das Ausmass ihrer Beteiligung: welche Themen, zu welchem Zeitpunkt und mit welchen Rechten und Pflichten**
- **Die Rolle der Experten und der Behörden; Möglichkeit einer Vermittlung**



## 2) Die drei strategischen Grundsätze

- **Die unterschiedlichen Etappen des partizipativen Prozesses und ihr spezifischer Inhalt**
- **Der/die ursprüngliche(n) Vorschlag/Vorschläge und die Kriterien für deren Bewertung und Vergleich**
- **Die einzuhaltenden mittelfristigen und endgültigen Fristen**
- **Die Kosten und ihre Finanzierung**

## 2) Die drei strategischen Grundsätze

### **Illustration: B. Unter welchen Bedingungen wird das Reglementationsverfahren für die Orientierungsläufe eröffnet?**

- Die drei Parteien handeln während mehreren Jahren eine tripartite Vereinbarung unter der Verantwortlichkeit der Kantonsverwaltung aus
- Die Reglementation muss auf alle Orientierungsläufe anwendbar sein, einschliesslich der Trainings im gesamten Kanton und dies langfristig (10 Jahre)
- Alle Parteien können ihre eigenen Experten beiziehen



## 2) Die drei strategischen Grundsätze

- **Die Verwendung von Karten ist zugleich ein unverzichtbares Instrument und ein grosses Hindernis.**
- **Die beiden wichtigsten Akteure sind einverstanden, auf den anderen einzugehen**
  - a. **Die Sportler geben zu, dass sie die Biodiversität gefährden**
  - b. **Die Naturschützer erlauben unter gewissen Auflagen den Zugang zu sensiblen Sektoren**

## 2) Die drei strategischen Grundsätze

### C. AUSSAGEKRAFT DER ERGEBNISSE: Wie können die Ergebnisse in das Entscheid- und Umsetzungsverfahren integriert werden?

- Welchen Wert hat die zwischen den Beteiligten abgeprochene Lösung für die Behörden?
- Wurde dieser Wert (Wirkung der Vereinbarung) zu Beginn vereinbart oder kann er am Ende des partizipativen Prozesses noch verhandelt oder kontrovers diskutiert werden? ☹

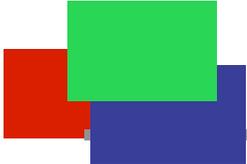
Nicht zu vergessen sind die beiden Vorzüge einer GUTEN Lösung: Machbarkeit und EIGENVERANTWORTUNG.

## 2) Die drei strategischen Grundsätze

**Illustration: C. Wie werden die Ergebnisse der tripartiten Vereinbarung in das Entscheidungsverfahren des Kantons Neuenburg und in die Umsetzung integriert?**

- Die tripartite Vereinbarung wurde durch den Kanton ratifiziert und damit legitimiert (politisch-administrativ)
- An den Senioren-Weltmeisterschaften im Orientierungslauf 2011 (mehr als 4' 000 Teilnehmende!) wurden die Probleme von den Organisatoren weitgehend antizipiert. Die übrigen Probleme konnten grösstenteils dank der im Vorfeld geknüpften Beziehungen zwischen den drei Parteien gelöst werden, obwohl ein Dispositiv zur Gewährleistung einer reibungslosen Umsetzung fehlte.

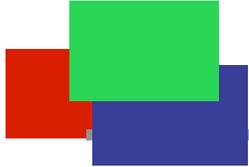
### 3) Fazit: Wie entwickelt man einen partizipativen Prozess?

A decorative graphic consisting of three overlapping squares: a red one on the left, a green one on top, and a blue one on the right.

---

## WIE KANN GEWÄHRLEISTET WERDEN, DASS DIESE DREI BEDINGUNGEN EINGEHALTEN WERDEN?

1. **ABSPRACHE ABSPRECHEN**, partizipative Definition des partizipativen Prozesses **IM VORFELD**. Unterzeichnung einer Charta? 😊
2. Gewährleistung eines transparenten und gerechten Ablaufs des partizipativen Prozesses → **WER** bürgt dafür?
3. Die Partizipation als Hilfe (Ergänzung) beim öffentlichen Entscheid 😊 und nicht als Ersatz ☹️
4. Karte als gemeinsame Grundlage für Verhandlungen und transparente und effiziente Lösungen



---

**VIEL GLÜCK!**

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit**

**[Laurent.thevoz@epfl.ch](mailto:Laurent.thevoz@epfl.ch)**

**<http://ceat.epfl.ch>**